

## Hinweise

CASPER, Bernhard: *Wesen und Grenzen der Religionskritik*. Feuerbach, Marx, Freud. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 96 S., brosch., DM 9,80.

Erweist sich die Religion als die umfassendste Selbsttäuschung des Menschen? So jedenfalls behauptet es die Religionskritik. Ihre Thesen werden heute entweder ausdrücklich ins Gespräch gebracht oder sind atmosphärisch gegenwärtig. Der denkende Christ muß hier Stellung nehmen können. Das setzt entsprechende Kenntnisse voraus. Das vorliegende Büchlein will die Grundgedanken der Religionskritik darlegen und die Grenzen der Religionskritik aufzeigen. Nach einem Kapitel, daß die Verwurzelung der Religionskritik in der Aufklärung deutlich macht, referiert der Verfasser die Grundzüge der Religionskritik von Feuerbach, Marx und Freud. Das Grundanliegen dieser Kritik sieht der Verfasser in dem Ziel, die Menschen von der Abhängigkeit von einem selbstgeschaffenen Göttlichen zu befreien. In seinem Schlußkapitel stellt der Verfasser zunächst das Berechtigte an der Religionskritik heraus, radikalisiert dann das die Religionskritik leitende „Hinterfragen“, indem er die Notwendigkeit der Sinnfrage darlegt (dabei kommen gerade auch marxistische Autoren zu Wort), gewinnt so die Möglichkeit einer kritischen Betrachtung der Religionskritik und vermag ihre Grenzen aufzuzeigen.

FISCHER, Helmut (Hrsg.): *Sprachwissen für Theologen*. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 162 S., Paperback, DM 22,—.

Eine wichtige Rolle im heutigen philosophischen und wissenschaftlichen Gespräch spielt die Untersuchung der Sprache. Für den Nichtfachmann ist es aber oft nicht leicht, die geeignete Literatur zu finden. Hier will der vorliegende Sammelband helfen, indem er einen Überblick über die gegenwärtigen sprachwissenschaftlichen Überlegungen bietet, Informationen gibt und Orientierungshilfe leistet. Die Verfasser wenden sich insbesondere an Theologen. Deshalb sind jene Untersuchungen der Sprache ausgewählt, die für die theologische und kirchliche Arbeit von Bedeutung sind. Die Themen im einzelnen: Sprachtheorie der analytischen Philosophie, Sprachinhaltsforschung, Soziolinguistik, Lexikologie der religiösen Sprache, Contentanalyse, Generative Poetik. Hinzu treten Beiträge über Sprachdenker wie Ebner, Buber oder Rosenstock-Huussy, über das Sprachproblem in der amerikanischen Theologie, über das linguistische Relativitätsprinzip und schließlich über das Verhältnis von Sprache und Denken. Die einzelnen Artikel sind in sich abgeschlossen, setzen einander nicht voraus, so daß der Leser an jeder ihn interessierenden Stelle beginnen kann.

*Der römische Staat und die frühe Kirche*. Hrg. von Wolf-Dieter HAUSSCHILD. Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Nr. 20. Gütersloh 1974: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 77 S. kart., DM 19,80.

Schon sehr früh entstand für die junge Kirche das Problem der Beziehungen mit dem römischen Staat. Die Beziehung ‚Staat—Kirche‘ ist seitdem ein Problem geblieben und wird es wohl auch immer bleiben. Dieses Buch bietet Texte, die einen Bezug zu diesem Problem haben, und zwar für die erste Epoche der Kirche, nämlich die der Konfrontation, bis zum Jahre 311. Die vier großen Abschnitte lauten: „Staatliche Maßnahmen gegen Christen im 1. und 2. Jahrhundert“, „Texte zur Beurteilung der Christen durch ihre Umwelt“, „die Christenverfolgungen des 3./4. Jahrhunderts“, und schließlich „die Evolution von der Tolerierung zur Reichskirche“. Alles zusammen eine interessante Auswahl, die deutlich macht, wie sich dieses „ewige Problem“ damals stellte.

FISCHER-WOLLPERT, Rudolf: *Bilder des Lebens Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler*, Bischof von Mainz. Bergen-Enkheim 1974: Verlag Gerhard Kaffke. 92 S., kart., DM 14,80.

Anläßlich der Tausendjahrfeier des Domes zu Mainz, die den Blick auf die Geschichte des Bistums Mainz lenkt und damit auch auf die Bischöfe, die das Bistum entscheidend geprägt haben, soll durch vorliegende Veröffentlichung das Leben und Wirken W. E. von Kettelers gewürdigt werden, der von 1850—1877 Bischof von Mainz war. Ein kurzer Lebensabriß, der nicht nur den Werdegang dieses großen Bischofs, sondern auch sein Wirken als Seelsorger, als Vorkämpfer in der sozialen Frage und der Freiheit der Kirche gegenüber dem Staat hervorhebt, wird unterstützt durch eine Fülle von Bildmaterial aus dem Wirkungsbereich

Kettelers, der ja heute wieder aktuell geworden ist, da sich die katholische Kirche Deutschlands zu einer Gewissensforschung hinsichtlich ihres Verhältnisses zur Arbeiterschaft anschickt.

**RAUSCHER, Anton:** *Entwicklungslinien des deutschen Katholizismus.* München/Paderborn/Wien 1973: Verlag Ferdinand Schöningh. 115 S., kart., DM 9,60.

Im März 1970 konstituierte sich der Arbeitskreis „Deutscher Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation einen Beitrag zur Erforschung des deutschen Katholizismus in seiner gesellschaftlichen, geistig-kulturellen und politischen Entwicklung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts zu leisten. Der vorliegende Band vereinigt die Referate, die auf dem ersten Symposium dieses Arbeitskreises gehalten worden sind, und einen zusammenfassenden Diskussionsbericht. Die einzelnen Beiträge befassen sich mit folgenden Themen: Entwicklungslinien von Kirche und Katholizismus in historischer Sicht (K. Reppen); Der deutsche Katholizismus in politischer Umbruchssituation seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts (R. Morsey); Zum Standort des deutschen Katholizismus in Gesellschaft, Staat und Kultur (H. Maier); Soziologische Aspekte der Katholizismusforschung (J. Schasching); Zur Analyse des Säkularismus (G. A. Briefs); Kirche und Katholizismus im Deutschland des 19. Jahrhunderts (H. Jedin); Gesichtspunkte für eine historische Darstellung der deutschen katholischen Theologie im 19. Jahrhundert (B. Kasper). Der abschließende Diskussionsbericht weist auf die Fülle der Probleme hin, die mit der oben genannten Zielsetzung gegeben sind und deren Lösung wohl nur im interdisziplinären Austausch möglich ist.

**CZEMPIEL, Ernst-Otto:** *Der Beitrag der Kirche zur Konfliktlösung in Mozambique. Entwicklung und Frieden.* Materialien 3. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. mit dem Chr. Kaiser Verlag, München. 19 S., kart., DM 3,-.

Dieses Arbeitspapier ist wertvoll, weil es Ansatzpunkte bietet für ein Beispiel, das die Kirche geben könnte, um einen Beitrag zur Lösung von Konfliktfällen zu liefern. Zwar ist die Situation in Mozambique nicht mehr dieselbe wie zur Zeit der Abfassung dieses Hefes, aber der Verfasser beschränkt sich nicht auf spezifische Überlegungen. Im Gegenteil: das Arbeitspapier kann ein guter Anlaß zur Reflexion sein, was denn die Aufgabe der Kirche sein soll in der Lösung von offensichtlich rein politischen Problemen. Die Meinung des Verfassers, daß die Kirche wegen vieler Faktoren die beste Organisation ist, um in Konfliktfällen zu vermitteln, werden viele unterschreiben können.

**SCHALLER, Fritz P.:** *Notstand im christlichen Pressewesen.* Sinn und Möglichkeit christlicher Pressearbeit — dargestellt an der Problematik der katholischen Presse in der deutschen Schweiz. Köln—Einsiedeln—Zürich 1974: Benziger Verlag. 240 S., brosch., DM 26,80.

Was die Funktion einer im weitesten Sinne kirchlichen Presse in der Zukunft sein kann, ist die Grundfrage dieses Buches. Der Verfasser stellt diese Problematik mehr spezifisch für die christliche Presse in der deutschen Schweiz. Er behauptet, daß eine der wichtigsten Ursachen für die gegenwärtige Krise die Unklarheit der verschiedenen Funktionen der Massenmedien für die kirchliche Kommunikation ist. Eine Lösung sei nur möglich durch eine Trennung von Journalismus, Parteipolitik und Kirchlichkeit. Wie das in der Praxis durchgeführt werden soll, ist nicht ganz klar.

**Ortodossia e Revisionismo.** Studio interdisciplinare su processi di legittimazione. Roma 1974: Università Gregoriana Editrice. 254 S., kart., Lit. 5.000.

Da das Buch dem Leser nicht zugänglich ist, der die italienische Sprache nicht versteht, muß es bei einem Hinweis bleiben: es handelt sich um einen Sammelband, verfaßt von Jesuitenprofessoren der Päpstlichen Universität Gregoriana zum Problem von Institution und Legitimierung (derselben samt der von ihr vertretenen Lehren). Hinter diesem ein wenig theoretisch gestalteten Ansatz, der im Haupttitel eher verunklärt, im Untertitel aber zum Ausdruck kommt, verbirgt sich ein hochbrisantes Thema: wie legitimieren Institutionen (und hier die Kirche oder Gruppen in ihr) ihre Autoritäts- und Wahrheitsansprüche? Folgende Teilthemen werden u. a. abgehandelt: Die Entwicklung des antiken Rechtssystems und die Prinzipien, die zu dessen Legitimierung herangezogen wurden: (O. Robleda); die frühe Kirche und die Heiden: zur Legitimierung einer Missionsmethode (C. M. Martini); Drei

Krisen in der christlichen Bußdisziplin (Z. Alszeghy — M. Flick); Verschiedene Legitimierungstypen in der Moralthologie (E. Hamel), u. a. Es wäre wünschenswert, daß dieses Buch in einer deutschen Übersetzung auf den Markt käme.

*Priesterausbildung im Anspruch der Zeit.* Fest- und Informationsschrift. Anlässlich seiner Zweihundertjahrfeier hrsg. vom Bischöflichen Priesterseminar Trier. Trier 1974. 150 S., kart.

Das Trierer Priesterseminar legt eine Festschrift, genauer: eine „Fest- und Informationsschrift“ anlässlich seines zweihundertjährigen Bestehens vor. Im ersten Teil finden sich die Ansprachen und Referate, die bei der Feier gehalten wurden. Eine weitere Sektion bringt ausführliche Darlegungen über die Geschichte des Seminars (Fr. R. Reichert), der dritte Teil bietet einige Arbeiten zu den Themen Priesterausbildung und Theologiestudium heute. Viele Leser werden wohl zunächst zu diesen Beiträgen greifen, ist doch Praxisbezug des Theologiestudiums und der Seminarerziehung ein häufig diskutiertes Thema. Beschränken sollten sich die an der Priesterkandidaten-Ausbildung Beteiligten darauf freilich nicht. Die Schrift bietet eben mehr, Historisches und Systematisches.

HÄRING, Hermann: *Anerkennung der Ämter* — ein oekumenisches Postulat. Reihe: Theologische Meditationen, Bd. 35. Köln—Einsiedeln—Zürich 1974: Benziger Verlag. 72 S., brosch., DM 5,80.

1973 wurde ein Memorandum mehrerer katholischer und evangelischer Theologen publiziert, worin die Meinung vertreten wurde, daß die Frage, ob die beiden Kirchen ihre gegenseitigen Ämter anerkennen werden, entscheidend sein werde für die weitere ökumenische Entwicklung. Daß nichts theologisch Entscheidendes im Wege stehe, trotz aller Schwierigkeiten, behauptet H. Häring in dem vorliegenden Büchlein in verschiedenen Abschnitten.

*Gottes Wort im Kirchenjahr 1975.* Lesejahr A, 1. Bd. Advent bis Aschermittwoch. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 226 S., brosch., DM 15,—. Dazu separates Heft Einführungen in die Sonn- und Festtage. 36 S., DM 2,80.

Dieser Band enthält neben den Predigten und Texten des Wortgottesdienstes für die Sonn- und Feiertage zunächst zwei Kindermessen (zum Advent, zur Nachweihnachtszeit), dann Texte und Predigten für Roratessen und einzelne Werktage der Weihnachtszeit, ferner sechs Zykluspredigten zum Thema „Auf Pilgerfahrt“. Auch wird wieder eine Reihe von Predigten zu besonderen Gelegenheiten angeboten: Zu einem Bußgottesdienst im Advent — Zum Jahreswechsel — Zum Tag des Friedens — Zu einem Marienfest — Zum Treffen eines Jahrgangs — Zum Karneval — Zur Trauung — Zum Begräbnis, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eine bewährte Hilfe für Seelsorger und ihre Mitarbeiter bei der Vorbereitung des Gottesdienstes, die man wohl nicht mehr eigens zu empfehlen braucht.

NASTAINCZYK, Wolfgang: *Bildpredigten.* Für Kinder und andere. Lesejahr A. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 304 S., kart., DM 22,—.

Ziel dieses Buches ist es, eine Reihe von Predigten zu bieten, die sich an das vollständige Lesejahr A anschließen. Anleitung für jede Predigt ist ein Bild, „weil Bilder eine wichtige Rolle spielen im Leben der Gegenwart“. Jedesmal ist ein „exegetisch-kognitives Predigtziel“ und ein „geistlich-affektives Predigtziel“ angegeben. Eine Beschreibung des Bildes schließt sich an, gefolgt von der eigentlichen Predigt. Das Ganze ist gut gegliedert; man muß sich allerdings fragen, ob die Predigten nicht letztlich nur kleine Gruppen ansprechen: wir meinen z. B., daß sie nicht für kleine Kinder geeignet sind. Ob Erwachsene einer normalen Gemeinde sie schätzen werden, ist fraglich.

WETTER, Friedrich: *Buße, Sakrament, christliches Leben.* Freising 1974: Kyrios-Verlag. 32 S., kart. DM 3,—.

Die Neuveröffentlichung dieses Textes, der erstmals in „Geist und Leben“ 1973 erschien, ist sehr verdienstvoll, weil noch immer große Unklarheit über das Verhältnis von Beichte und Bußgottesdienst herrscht. Mancher Streit könnte vermieden werden, wenn mehr bedacht würde, woran der Autor gleich auf den ersten Seiten seiner Schrift erinnert: „Wo immer

Sünden vergeben werden, gleich unter welcher Form sich dieses vollzieht, in keinem Fall geschieht es ohne *Metanoia*". Mit dieser Feststellung ist die Frage Beichte oder Bußgottesdienst in die richtige Perspektive gerückt. Sie ist neben der zentralen Bedeutung der Umkehr im biblischen Sinne zweitrangig. Entsprechend diesem Ansatz spricht der Autor in drei Kapiteln über „Buße und Glaube“, „Buße als Gnade“, „Buße und Sakrament“. Wie fruchtbar dieser Ausgangspunkt sowohl für die Einzelbeichte als auch für die Bußandacht ist, zeigt das Kapitel „Vielfalt christlicher Buße“. Die Schrift gehört in den Schriftenstand unserer Kirchen. Sie kann helfen, die unheilvolle Alternative Beichte oder Bußandacht zu überwinden. Beide dürfen nicht länger gegeneinander ausgespielt werden. Es ist vielmehr Aufgabe eines jeden Christen, die vielfältigen Bußformen in sein Leben, in seine sich immer neu vollziehende Umkehr zu integrieren.

**KNER, Anton:** *Alle suchen Versöhnung*. Reihe: Pastorale Handreichungen Bd. 11. Würzburg 1974: Echter Verlag. 104 S., kart., DM 12,80.

Pfarrer Anton Kner geht es in diesem Buch nicht darum, alle möglichen Versöhnungs-Aktionen anzuregen. Sein Ziel ist die geistliche Erneuerung in Christus. Deshalb wendet er seine Aufmerksamkeit der Verkündigung zu und versucht dafür, „aus der Sicht der Gemeinde-seelsorge Denkanstöße zu bieten“. Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß sich die Ausführungen im rein theoretischen Bereich aufhalten. Keineswegs. Der Autor bietet eine Fülle von praktischen Anregungen, z. B. für die Vertiefung der Gemeinschaft durch das Gespräch, die Lösung von Konflikten und die Einübung in Kritik.

Zu jeder der drei Dimensionen der Versöhnung — mit sich selbst, mit den Mitmenschen (in der Gemeinde, in Ehe und Familie), mit Gott — legt A. Kner jeweils mehrere Gedanken-skizzen vor, die als Grundlage für Predigten (besonders für Kurzansprachen) verwendet, dann aber auch in der gebotenen Fassung vorgelesen werden können. Darüber hinaus eignen sie sich ferner zur privaten Lektüre und zur Meditation.

Ein Buch, das über das Heilige Jahr, das Jahr der Erneuerung und Versöhnung, hinaus seine Aktualität behält und gute Dienste zu leisten vermag.

**Volks-Schott.** Für die Sonn- und Feiertage. Lesejahr A. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 608 S., flexibler Einband, DM 9,50.

Neu an diesem „Volks-Schott“, einem Taschenlektionar mit Zusätzen, ist gegenüber der Ausgabe für das Lesejahr A (vgl. OK 15 [1974] 113) zunächst einmal der Platz der „Feier der Gemeinemesse“. Sie wurde vom Schluß in die Mitte verlegt. Neu ist ferner, daß die „Feier der Gemeinemesse“ neben dem deutschen auch den lateinischen Text enthält. Sie wurde außerdem um zwei Präfationen (von der heiligsten Dreifaltigkeit und vom Christkönigsfest) vermehrt. Neu sind ebenfalls die „Versuche zu beten“, die im wesentlichen von modernen Autoren stammen, dann vor allem aber die „Messe für das Heilige Jahr 1975“. Ein praktisches Taschenbuch, an Hand dessen man sich recht gut auf den Sonn- und Feiertags-gottesdienst vorbereiten kann.

**Meßbuch '75.** Die Schriftlesungen für die Sonn- und Festtage, Einführungen in ausgewählte Feste der Heiligen, mit der Feier der Gemeinemesse, Texte zur Feier des Heiligen Jahres 1975. Originaltexte der Altarausgaben. Redaktion und einführende Texte von Eleonore BECK, unter besonderer Berücksichtigung des Hl. Jahres 1975. Kevelaer/München: Verlag Butzon & Bercker i. Gem. m. Kösel-Verlag. 512 S., Paperback, DM 9,80.

Das „Meßbuch '75“ stellt ein etwas erweitertes Lektionar dar. Es bietet in der Hauptsache die Perikopen und Zwischengesänge für die Sonn- und Feiertage mit aktuellen Einführungen. Dann finden sich noch in ihm die „Feier der Gemeinemesse“ mit den vier Hochgebeten (deutscher Text, teilweise auch lateinischer Text), Einführungen in einzelne ausgewählte Heiligenfeste mit Angabe der Perikopen und Zwischengesänge (z. B. Maria, ohne Erbsünde empfangen, Stephanus, Johannes, Apostel und Evangelist, Darstellung des Herrn, Blasius, Mattias, Hochfest des heiligen Josef). Zum Abschluß folgt die „Messe für das Heilige Jahr 1975“.

Die Einführungen sind zwar knapp gehalten, erschließen aber trotzdem in verständlicher Form den Sinn der Perikopen und Heiligengedächtnisse.

Ein Nachteil soll allerdings nicht verschwiegen werden: Man kann das Buch am Ende des Jahres wegwerfen; denn die Sonn- und Feiertage sind mit dem für dieses Jahr gültigen Datum angeführt und die Heiligenfeste wurden jeweils mit dem ihnen vorausgehenden Sonntag verbunden.

*Gesänge zum Begräbnis.* Publikation zum Einheitsgesangbuch EGB 12. Hrsg. v. Weihbischof Paul NORDHUES, Paderborn und Weihbischof Alois WAGNER, Linz. Mainz u. Innsbruck 1974: Matthias-Grünwald-Verlag; Tyrolia-Verlag. 64 S., Sn., DM 2,90; ab 30 Ex. DM 2,30.

Die „Publikation zum Einheitsgesangbuch enthält die Gesänge, die sich zur Begräbnisfeier eignen. Im EGB sind sie an verschiedenen Stellen zu finden, hier sind sie gesammelt, so daß ein längeres Suchen nicht erforderlich ist.“ Zu diesem Büchlein ist ein Heft mit Stücken für den Vorsänger erschienen, daß uns jedoch nicht vorliegt.

Die Veröffentlichung einer Liedsammlung, die auch nach Erscheinen des Einheitsgesangbuchs ihren Wert behält, ist sehr zu begrüßen, doch fragt man sich, warum sie neben die von den Liturgischen Instituten herausgegebenen Volksausgabe der Begräbnisfeier, die die wichtigen Texte und Rubriken bietet, treten mußte . . . Die beiden Hefte nebeneinander zu verwenden, empfiehlt sich in der Praxis nicht. Welches aber soll man für die eigene Pfarrgemeinde wählen und in einer größeren Anzahl kaufen? Die Entscheidung dürfte weitgehend davon abhängen, ob man den alten Brauch, am Grab zu singen, erhalten bzw. neu beleben möchte oder nicht.

*Die Feier der Buße.* Nach dem neuen Rituale Romanum. Studienausgabe. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier und Zürich, in der Pastoralliturgischen Reihe der Zeitschrift Gottesdienst. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 134 S., kart., DM 13,20. Vorzugspreis für die Bezieher der Zeitschrift Gottesdienst DM 11,50.

Das vorliegende Heft bietet die deutsche Übersetzung des neuen römischen „Ordo Paenitentiae“. Es besteht aus vier Kapiteln: 1. Die Feier der Versöhnung für einzelne, 2. Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit Bekenntnis und Lossprechung der einzelnen, 3. Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit allgemeinem Bekenntnis und Generalabsolution, 4. Auswahltexte für die Feier der Versöhnung (etwa Schriftlesungen, Bußgebete, Bußrufe, Einladungsformeln zum allgemeinen Sündenbekenntnis).

In einem dreiteiligen Anhang sind beigelegt: Formeln zur Lossprechung von Kirchenstrafen und zur Dispens von Irregularitäten, Modelle für Bußgottesdienste (in der österlichen Bußzeit, im Advent, allgemeine Bußgottesdienste, für Kinder, Jugendliche und Kranke) und ein Schema für die Gewissenserforschung.

Abgesehen von der sakramentalen Formel für die Absolution, die bereits definitiv und seit dem 1. Januar 1975 verpflichtend ist, besitzen alle Texte nur vorläufigen Charakter, worauf die Bezeichnung „Studienausgabe“ hinweist. Die endgültige Fassung soll erst nach einer längeren Erprobungszeit erscheinen und auf den Erfahrungen aufbauen, die in der Praxis gesammelt wurden. In welchem Umfang dies möglich sein wird, hängt davon ab, ob die neue Bufordnung in den Gemeinden bei der Gestaltung des Gottesdienstes genügend berücksichtigt wird.

BITTNER, Ursula / GOLDSCHIED, Elisabeth / WEBER, Clemens: *Fest der Kinder.* Gemeindebildende Eucharistievorbereitung. Versuche der Franziskusgemeinde in Dortmund-Scharnhorst. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag. 136 S., kart., DM 14,80.

Die Autoren geben hier einen detaillierten Bericht über den Versuch der Franziskus-Gemeinde in Dortmund-Scharnhorst, die Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Zwei Prinzipien sind dabei maßgebend: 1. Vermittlung von Gemeindeerfahrung, 2. Rücksicht auf die Lebensform des Kindes. Die Vorbereitung selbst umfaßt vier Teile: Elternarbeit, Kleingruppenarbeit, Gottesdienst und Öffentlichkeitsarbeit. Das Schwergewicht liegt auf der Kleingruppenarbeit. 6—8 Kinder bilden jeweils eine Kleingruppe oder Hausgruppe, die von einem erwachsenen Gemeindeglied geleitet wird. In dieser Gruppe findet die Unterweisung statt, dort erfährt das Kind auch konkret die Zuwendung der Gemeinde.

Das Buch eignet sich nicht nur als eine Art „Handbuch der Erstkommunionvorbereitung“, sondern auch als Grundlage jedweder Art von Kinderkatechese und Kindergottesdienst. Die dargestellte und an an Hand zahlreicher Beispiele veranschaulichte Methode hat nämlich generelle Bedeutung.

STEFFENS, Hans: *Fürbitten und Texte zur Meßfeier*. Bd. V: Die Gedenktage der Heiligen. Paderborn 1974: Verlag Bonifacius-Druckerei. 450 S., Plastikeinband, DM 36,—.

Dieser letzte Band der Reihe „Fürbitten und Texte zur Meßfeier“ von Hans Steffens ist nach dem gleichen Schema aufgebaut wie die übrigen Bände, von denen wir in früheren Heften der OK einige vorgestellt haben: Er enthält für jedes Heiligengedächtnis einen Vorschlag zu Einführung, Bußakt, Kyrielitanei und Fürbitten. Falls das betreffende Fest eigene Orationen oder Perikopen besitzt, finden sich dazu kurze Hinweise.

Der besondere Vorzug dieses Buches liegt im Text zur Einführung, da er die Bedeutung der Heiligen und ihre besondere Eigenart herauszustellen sucht. Dadurch finden die mageren biographischen Daten der Studienausgabe für das künftige deutsche Meßbuch eine wertvolle Ergänzung. Schon allein deswegen lohnt sich die Anschaffung des Buchs. Bislang gibt es nämlich dazu keine Parallele.

KARG, P. Cassian OFMCap.: *Das kleine Geheimnis*. Unser Herzensgebet — der Schlüssel zur Innerlichkeit. Karlsruhe 1974: Verlag der Schulbrüder. 48 S., geh., DM 1,30.

Dieses Büchlein ist dazu geeignet, diejenigen, die schon in seinem Geiste leben, anzusprechen. Aber man muß fürchten, daß es nicht mehr erreichen wird, als die bereits Überzeugten zu überzeugen. Selbst wenn man mit dem Grundgedanken einverstanden ist, muß man sich fragen, ob die Sprache wohl noch zeitgemäß ist. Weiter ist es fraglich, ob das Beispiel eines Kindes von zehn Jahren passend ist in einer Arbeit, die über christliche Aszetik handelt. Hiermit ist nicht gesagt, daß das vorliegende Büchlein nicht zu einer Vertiefung des innerlichen Lebens beitragen könne.

MROSS, Georg: *Ins Ohr gesagt*. Gespräche mit geplagten Zeitgenossen. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Erich Kock. Kevelaer 1974: Butzon & Bercker. 108 S., Snolin, DM 9,80.

Sehr lobenswert ist der Versuch des bereits verstorbenen Verfassers, einen christlichen Standpunkt zu formulieren gegenüber alltäglichen Problemen, und das in einer Sprache, die alle verstehen können. Originelle Gedankenassoziationen machen das Ganze sehr lebendig und bringen die Botschaft einer menschenfreundlichen Religion. Der Autor hat die Nöte unserer Zeit verstanden und reagiert darauf nicht mit Zweifeln, auch nicht mit Patentrezepten, sondern mit freundlichen Ratschlägen und Ermahnungen; und es ist vielleicht gerade das, was wir jetzt am meisten brauchen.

In dem Nachwort lesen wir, daß G. Mross sehr gerne lachte; und das sollte doch normal sein in einer Kirche, die die Frohbotschaft verkündigen will.

SCHEELE, Paul-Werner: *Halleluja-Amen*. Gebete Israels aus drei Jahrtausenden. Hrsg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut Paderborn. Oecumenismus Spiritualis I. Paderborn 1974: Verlag Bonifacius Druckerei. 219 S., Snolin, DM 12,—.

Hier liegt der erste Band zu einer „geistlichen Ökumene“ in Zeugnissen des Betens vor: jüdische Gebete aus drei Jahrtausenden. Die beiden Grund-Worte Halleluja und Amen geben nicht nur den Titel, sondern auch die Gliederung: Lob Gottes (Der Heilige; Der Helfer; Der Herr Israels; Der Herr aller Völker) und glaubende Zustimmung (Ja zu Gott, seinem Wort, zum Bund, zum Gesetz, zum kommenden Reich). Sehr bedenkenswert ist die erläuternde Einleitung zu den beiden Kernworten (Das gemeinsame Halleluja — Amen) von P. W. Scheele. Recht herb muten die Grafiken von H. G. Bücken an. Einzige kritische Frage an das Buch: warum hat man nur so viele dieser Gebete (außer den Psalmen) in Reime gepreßt?

RAHNER, Karl: *Was sollen wir jetzt tun?* Vier Meditationen. Freiburg i. Br., 1974: Verlag Herder. 64 S., kart.-lam., DM 7,20.

Rahner legt hier vier, auf Predigten zurückgehende Meditationen zu den Evangelientexten der Adventssonntage (Lesejahr C) vor. „Sie wollen zwar nicht einfach am Text der Schrift vorbeireden, sie sind aber auch nicht von einem geschrieben, der die Kunst eines gewiegten Exegeten vordemonstrieren will“ (5) — das ist entschieden untertrieben: soweit Meditationspredigten sich am Text orientieren sollen (weil sie doch keine Vorlesungen sind), tun sie das ganz intensiv. Nur eben das, was Rahner im zweiten Schritt an Umsetzung ins jeweilig

heutige Leben sagt, ist doch ein wenig schwierig ausgedrückt. Vf., der neben seinen fachtheologischen Veröffentlichungen immer und immer wieder schlicht, spirituell und schön zu formulieren weiß, hat hier vielleicht nicht ganz erreicht, was seine sonstigen geistlichen Texte bieten — so richtig alles Gesagte zweifellos ist.

**OSENBERG, Hans Dieter:** *Das Leben ist schön — Das Leben ist schrecklich. Was unsere Kinder denken. Aussagen von 8–15jährigen Schülern.* Hamburg 1974: Furche-Verlag. 128 S., kart., DM 6,80.

Noch immer kann man der Meinung begegnen, die Welt unserer Kinder sei problemlos, sei in Ordnung. Wie wenig das zutrifft, zeigen die rund 350 Aussagen von 8- bis 15jährigen Kindern aus dem Saarland und aus einigen Städten Nordrhein-Westfalens, die in diesem Taschenbuch veröffentlicht werden. Ohne Beeinflussung durch Erwachsene haben sich diese Kinder in kurzen Sätzen oder auch in längeren Stellungnahmen zu Themen wie: mein geheimster Wunsch — wenn ich meine Mutter wäre — wovor ich manchmal Angst habe — wie ich mir richtige Ferien vorstelle — wenn es einen Himmel gibt, wie es da wohl aussähe? — geäußert. Die überraschend konkreten Antworten verraten, wie unmittelbar Kinder die Probleme ihres Lebens, ihrer Familien und ihrer Umwelt erfahren. Die Meinungen sprechen für sich und bedürfen keiner Kommentierung. Man wünscht sich dieses Buch in der Hand alle jener, die in irgendeiner Weise mit der Erziehung von Kindern zu tun haben. Noch in der Hilflosigkeit des Ausdrucks wird sichtbar, welche furchtbaren Auswirkungen die Fehler der Erwachsenen und die Mängel unserer Gesellschaft in der Welt des Kindes haben können.

**BERZ, August (Hrsg.):** *Als Christ in den Tag.* Biblischer Text, Besinnung und Gebete.

Bd. 1: Januar–April, 272 S., Bd. 2: Mai–August, 288 S., Bd. 3: Sept.–Dez., 288 S., Köln–Einsiedeln–Zürich 1974: Benziger Verlag. Brosch., je Band DM 8,80.

Die Idee dieser drei Bücher ist nicht neu, hat aber auch heute noch nichts an Wert und Bedeutung verloren. Für jeden Tag des Jahres wird in thematischer Ordnung je ein Bibelzitat, ein bedenkender Text und ein Gebet zur Meditation angeboten. Der Herausgeber bemüht sich dabei, in Thematik und Textauswahl auf die Lebenssituation des heutigen Menschen einzugehen. So vermag diese Sammlung durchaus, dem Leser in ansprechender Weise christliche Impulse für den Alltag zu vermitteln.

**KASPAR, Peter Paul:** *Was uns leben läßt.* Lebensfragen in Literatur, Chanson, Bibel und Reflektion. Limburg 1974: Lahn-Verlag. 173 S., Paperback, DM 16,—.

Schon von der interessanten Zusammenstellung des Textmaterials, das zu je einer der 30 „Reflexionseinheiten“ gehört (moderne Literatur, Chanson, Bibel, Reflexionstext), ergibt sich ein erster Anreiz, sich mit dem auf so verschiedene Weise angegangenen Thema auch persönlich auseinanderzusetzen. Fertige, in sich geschlossene Meditationen sind bewußt vermieden, um den Leser zu einer wirklich eigenen Beschäftigung mit dem Thema zu führen. Die Qualität und Zeitnähe der Texte macht dies möglich und das Buch zu einer wertvollen, vielseitig verwendbaren Materialsammlung.

**HERBSTTRITH, Waltraud:** *Kontemplatives Ordensleben — überholt?* Schriftenreihe zur Meditation. Bergen-Enkheim 1974: Verlag Gerh. Kaffke, 48 S., brosch., DM 3,80.

Der Verlag legt zwei Aufsätze vor, welche die Vf. in der Zeitschrift „Geist und Leben“ veröffentlicht hat. Es ist gut, die Aufsätze zu haben, ähnlich wie früher die von einem anderen Verlag die Aufsätze von F. Wulf (Armut) und C. Bamberg (Ordensgemeinschaft). Man wird der Vf. weithin zustimmen und besonders für den ersten der Aufsätze sehr dankbar sein: hier wird von einer qualifizierten Kontemplativen selbst entscheidend mitgeholfen, jene unselige und für alle Lebensformen des Christlichen gefährliche Kluft zwischen *contemplatio* und *engagement* zu überbrücken. Es stünde besser um das Geistliche in der Kirche, wenn alle Kontemplativen in Ordens- und Laienstand es begriffen und so dann ihre Lebensform ohne Gerangel um Höher oder Niederer selbst lebten. Der zweite Aufsatz ergänzt den Ansatz des ersten durch den Blick auf die „Praxis“ der Kontemplation und die Erwähnung konkreten Verhaltens.

*Grenzland der Gefühle.* Eine Meditation über Grenzsituationen unseres Lebens von Dieter SCHELHORN mit einer Erzählung von Johannes Urzidil. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 40 S., lam.-kart., DM 3,80.

Das moderne Leben mit seinem Stress, mit seinen kaum zu bewältigenden Anforderungen an den Menschen führt immer wieder in Grenzsituationen, in denen uns schmerzlich die Beschränktheit unseres Lebens bewußt wird. Schwermut und Traurigkeit sind, wie gerade die moderne Literatur zeigt, Stimmungen, die heute das Leben unzähliger Menschen bestimmen. Daß beide kein unfruchtbares Gefühl zu sein brauchen, zeigen in gleicher Weise die Meditation von Dieter Schelhorn und die Erzählung des Prager Dichters Johannes Urzidil. Man sagt, daß bestimmte Landschaften unserer Erde gewisse Gefühle wecken und verstärken. Wer diese Meinung teilt, wird die in den Text eingestreuten Fotos aus dem Böhmerwald an der Grenze zu Österreich und zur Tschechoslowakei sinnvoll finden, andere dagegen — nicht nur wegen der bescheidenen Qualität — überflüssig.

GILHAUS, Hermann: *Am Ende steht das Leben.* Texte zur Meditation über die Auferstehung des Menschen. Freising 1974: Kyrios-Verlag. 112 S., kart. DM 8,—.

Der Mensch ist ständig auf der Suche nach Dingen, die ihn ausfüllen: nach Glück, Freude, Liebe; letztlich sucht er das Leben, das nicht vergeht. Der Christ ist überzeugt, daß es dieses Leben gibt, weil Gott Jesus von Nazaret vom Tod erweckt und damit den Anfang eines Prozesses gesetzt hat, der auch über unsere letzte Zukunft entscheidet. Diese Überzeugung wird freilich immer wieder von der Erfahrung des Todes und der Vergänglichkeit vieler unserer Bemühungen in Frage gestellt, weil sie viel unmittelbarer erlebt werden als die Zusage eines unzerstörbaren Lebens. Hier setzt der Verfasser des vorliegenden Büchleins ein. In 33 kurzen Betrachtungen, die mit Texten der Hl. Schrift, der geistlichen Literatur unserer Tage und mit Gebeten angereichert sind, versucht er die Hoffnung auf die Auferstehung neu zu wecken und zu stärken. Der nüchtern sachliche Ton ist dem Thema angemessen. Er überzeugt und macht erst diese Ausführungen glaubwürdig.

*Lebensabend — anders als gedacht.* Eine Meditation über den Ruhestand von Dieter SCHELHORN mit 3 Erzählungen von Ferdinand von Saar, Bertold Brecht und W. Somerset Maugham. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 40 S., lam.-kart., DM 3,80. Stafelpreise.

Die „dritte Lebensphase“, gewöhnlich „Ruhestand“ oder „Lebensabend“ genannt, gewinnt mit der höheren Lebenserwartung einerseits und der früheren Pensionierung andererseits ständig an Bedeutung. Wie sie gemeinert wird, hängt in erster Linie von dem Rollenverständnis ab, das der alternde Mensch von sich selber hat. Schelhorn, Pastor in Hamburg, vermittelt in seiner Meditation eine Vorstellung von der Vielfalt und Verschiedenheit der Chancen, die das Leben in seiner dritten Phase noch immer bietet. Die eigentliche Mitte des Büchleins bilden drei Erzählungen des Österreicher Ferdinand von Saar (1833—1906), des scharfsichtigen Bertolt Brecht (1898—1956) und des menschenkundigen Engländers Somerset Maugham (1874—1965). Obwohl der Grundton der Erzählungen sehr verschieden ist — tragisch, ermutigend und vergnüglich —, sind alle drei eindrucksvolle Illustrationen des Anliegens, das der Herausgeber in sympathischer Weise darzustellen versteht.

LEGAUT, Marcel: *Der alte Glaube und die neue Kirche.* Erfahrungen eines Christen. Freiburg 1974: Verlag Herder. 128 S., kart., DM 3,90.

Neben seinen bereits veröffentlichten Büchern „Meine Erfahrung mit dem Glauben“ und „Meine Erfahrung mit den Menschen“ läßt das vorliegende 127 S. umfassende Herder-Taschenbuch wiederum ein zum Einstieg in die Gedankenwelt dieses nun schon berühmten Autors mit ihren unorthodoxen, weil elementar-spirituellen Reflexionen über den Menschen und seinen Glauben an Gott. — Vor 30 Jahren gab der Mathematikprofessor seine glänzende akademische Laufbahn auf und zog sich als Schafzüchter in die Einsamkeit der französischen Bergwelt zurück, völlig reserviert für Meditation und Nachdenken über den Weg zum Glauben und zu Gott. Indem er in diesem Taschenbuch Rechenschaft über die Motivation seines Lebensweges abgibt und Stellung bezieht zu Kirche und Christenheit heute, geht auch hier von seinen Worten eine Herausforderung aus nach der Umwandlung des Christentums vom bloßen Aggiornamento an die moderne Welt hin zur gelebten Nachfolge Jesu, wie sie die natürliche Folge eines lebendigen Glaubens in einem echten spirituellen Leben sein muß.



HERBSTRITH, Waltraud — HAMMARSKJÖLD, Dag: *Das Unerhörte — in Gottes Hand zu sein*. Tagebuchaufzeichnungen. Bergen-Enkheim 1974: Verlag Gerhard Kaffke. 52 S., brosch., DM 4,80.

Wie schnellebig ist diese Zeit, da der Tod, dann aber die nachgelassenen Notizen eines Mannes wie Dag Hammarskjöld Aufsehen erregten — beides scheint schon so lang vorbei zu sein . . . Es ist aber gut, hier eine Auswahl von Aphorismen dieses rätselhaften Politiker-Mystikers vorgelegt zu bekommen. Viele werden sich durch die Gesamtausgabe vielleicht abgeschreckt gesehen haben. Hier liegt eine kleine Sammlung vor, die helfen kann — nicht so sehr, Hammarskjöld kennenzulernen (obwohl hierfür auch die Einführung gute Dienste tut und es doch Mystik ohne den Mystiker nicht gibt), sondern das Mysterium in Christus, aus dem dieser Mann lebte — aber eben nicht nur er.

*Weil wir von Hilfe leben*. Ermutigung zum Beten, Singen, Spielen, Zuhören und Erzählen. Hrsg. von Arnim JUHRE. Wuppertal 1974: Jugenddienst-Verlag. 184 S., kart., DM 12,80.

Das Buch sucht wichtige Erfahrungen des Düsseldorfer Evangelischen Kirchentags 1973 durch ausgewählte Berichte, Dokumentationen und Bilder für die Gemeinden nutzbar zu machen. Im Zentrum steht ein umfangreiches Kapitel über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, in dem praktikable Vorschläge für Aktionen unterbreitet werden. Diese Aktionen sind um so notwendiger, als gegenwärtig die Menschen in dem Katastrophengebiet in Vergessenheit geraten zu sein scheinen. Aus der Fülle des in dem Heft zusammengetragenen Materials sei ferner noch der dritte Abschnitt erwähnt. Dort werden der Öffentlichkeit neue Lieder zur Begutachtung vorgestellt. Alle Leser sind aufgefordert, dem Landeskirchenamt in Düsseldorf ihre Meinung über die abgedruckten Texte zu schreiben. Man darf gespannt sein, wie das Ergebnis ausfällt.

Mag dieses Heft, dessen Ziel es ist, zum Beten, Singen, Spielen, Zuhören und Erzählen zu ermutigen, zunächst für evangelische Gemeinden bestimmt sein, so bietet es doch ebenfalls für die Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten katholischer Christen zahlreiche nützliche Anregungen.

HILDMANN, Gerhard: *Gedanken am Abend*. Kurze Betrachtungen vor dem Schlafengehen. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 40 S., brosch., DM 3,80 (Staffelpreise bei Mengenerwerb).

Der Vf. bietet eine Reihe kurzer Lesetexte zur abendlichen Besinnung: Erwachen; Der Mond ist aufgegangen; Warten; Du bist die Ruh; Ich komm, ich weiß nicht, woher; Vorbilder; Ermutigung. Es ist viel Gemüt darin, aber keine Sentimentalität. Es wird manchen Menschen geben, der unter der Hektik leidet und für solche Anstöße zur Besinnung dankbar sein wird, Hilfen, die bescheiden und, ohne pretentiös zu sein, den immer neu aufgegebenen Versuch der sich besinnenden Findung des eigenen Selbst anregen und erleichtern können.

LEGATIS, Gerd: *Älterwerden — Schicksal oder Lebensaufgabe?* Reihe: Stundenbücher, Band 115. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 120 S., kart. DM 6,80.

Der Übergang vom Berufsleben zum arbeitsfreien Lebensabend stellt für viele alternde Menschen ein ernsthaftes Problem dar. Abgesehen von individuellen Gründen ist dafür in erster Linie das falsche Bild verantwortlich, das heute die Gesellschaft vom alternden Menschen hat. Das vorliegende Buch will helfen, dieses falsche Bild abzubauen. Der Verfasser, praktischer Arzt und Fachmann für Fragen der Gerontologie, referiert zunächst die Hauptergebnisse der neueren biologischen Forschung über die Ursachen des Alterns, berichtet über die Behandlung älter werdender Menschen in anderen Kulturen und geht dann ausführlich auf die Rolle des alternden Menschen in unserer Gesellschaft ein. Er legt dabei besonderen Wert auf den Nachweis, daß Altern kein Abstieg zu sein braucht, sofern nur vorher die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen, mitmenschliche Kommunikation und geistige Aktivität vorhanden waren. Folgerichtig wird betont, daß im Umgang mit der jüngeren Generation nur der alte Mensch eine Chance hat, der es noch versteht, sich selbst in Frage zu stellen. Weisheit und Erfahrung allein sind nicht mehr gefragt. Das letzte Kapitel behandelt die schwierige Frage von Alter und Glaube. Mit Recht bezweifelt der Verfasser, daß ein Mensch, der in seinem Leben niemals die Möglichkeiten der Wandlung

ausgeschöpft hat, ausgerechnet jetzt eine Kommunikation mit Gott finden soll. Die Ausführungen münden in der Erkenntnis, daß Altwerden kein Problem zu werden braucht, wenn rechtzeitig auf dem Höhepunkt des Lebens die Weichen gestellt werden.

PACHMANN, Ludek: *Gott läßt sich nicht verbannen*. Meine Erfahrung mit dem Marxismus. Herderbücherei Bd. 504. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 128 S., kart., DM 4,90.

Der Schach-Großmeister berichtet hier über seinen geistig-politischen Weg. Es ist der Weg vom idealistischen Engagement über Krisen in die Enttäuschung und von dort zum christlichen Glauben. Der persönlich gehaltene Bericht ist zugleich ein Stück Zeitgeschichte.

BISCHOFBERGER, Erwin u. a.: *Experiment einer Wohlfahrtsgesellschaft*. Das Modell Schweden. Topos-Taschenbücher Bd. 32. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag. 157 S., kart., DM 7,80.

Eines der viel zu wenig zahlreichen Bücher über Schweden wird hier vorgelegt — die Vf. sind durchweg Jesuiten, die im Land dort arbeiten. Sie fühlen sich den Menschen verbunden, mäkeln also nicht von außen an dem Land herum. Was hier in kurzen Kapiteln zum ideologischen Hintergrund, den sozialpolitischen Bemühungen der nun 42 Jahre lang regierenden Sozialdemokratie, der Entwicklung von Schule, Hochschule und Familienpolitik gesagt wird, spart nicht mit Kritik, läßt aber nicht nur eine positive Einstellung zu den Menschen und dem Land spüren, sondern weiß neben vielem Kritikwürdigem, ja Gefährlichem, auch das erreichte Gute deutlich zu sehen und zu nennen. Hier wird im besten Sinn kritisch informiert über ein Modell des Zusammenlebens, das eine Alternative und für viele eine Fata Morgana darstellt.